

Diagnose und Therapie – von den Entwicklungsstörungen zu den Entwicklungsbesonderheiten

Wer vorwiegend therapeutisch mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen arbeitet, kennt das Problem des Umgangs mit Diagnosen. Diagnosen sollten ja in erster Linie eine Hilfe und Entlastung sein: als Wegweiser für therapeutische und anderweitige Hilfe, als Entlastung für Eltern, die die Fehler primär bei sich selber suchen, als Erklärung für bisher unerklärliches Problemverhalten. Diagnosen sind aber auch belastend, sie suggerieren irgendwie, dass das Problem schwerwiegender ist als bisher angenommen, und sie sind v.a. defizitorientiert.

Das hier vorgestellte Schema der Entwicklungsstörungen erlaubt es jedoch unter anderem, dieses Dilemma zu überwinden, indem die psychiatrische Diagnose je nach Bedarf – zum Beispiel auch im Gespräch mit dem Kind/Jugendlichen selber – ersetzt wird durch eine Position innerhalb des Schemas: eine Position in einem Farbquadranten bzw. in einer bestimmten Windrichtung, weniger oder weiter entfernt vom Zentrum.

Zudem kann der Begriff der Entwicklungsstörung ersetzt werden durch denjenigen der *Entwicklungsbesonderheit*. Die Besonderheit besteht darin, dass der/die Betreffende kein Durchschnittsmensch ist (keine „graue Maus“ = mittlerer Kreis), sondern eine bestimmte Farbe trägt und charakterisiert ist durch eine Kombination von besonderen *Stärken und Schwächen*.

Stärken:

***Gelb:** Fokussierung auf extreme Spezialinteressen. Solche Menschen nennt man z.T. auch „Savants“, ein berühmtes Beispiel ist „Rain-Man“.

***Blau:** Fokussierung auf Spezialgebiete: Wissenschaftliche Arbeit, Forschung, Ingenieursberufe, Computer-Spezialisten, Jurisprudenz, Natur-Forscher, usw.

***Grün:** Kreativität, künstlerische Talente in Malerei, Musik, Dichtung, usw.

***Rot:** Vielseitigkeit, künstlerische Talente (mit eher nachahmendem als kreativem Stil)

Schwächen:

***Gelb:** Extremer Mangel an Empathie, extreme Probleme im Alltag, geistige Behinderung

***Blau:** Mangel an Empathie, erhebliche Probleme im Alltag und in Beziehungen

***Grün:** Teilleistungsstörungen (Legasthenie, Dyskalkulie), emotionale Unbeherrschtheit/Instabilität

***Rot:** Mangel an Empathie, Impulsivität, chaotisches Funktionieren

Ein Mensch mit Asperger-Syndrom (AS) z.B. befindet sich im blauen Quadranten, also grundsätzlich im Südwesten, wobei die „Windrichtung“ noch modifiziert werden kann. Genauso kann die Ausprägung des AS abgestuft werden durch die Distanz zum Zentrum. Davon ausgehend können dann konkret die vorhandenen Stärken und Schwächen analysiert und daraus ein individueller Behandlungsplan abgeleitet werden.

Für eine positive Identifikation mit dem blauen Sektor werden aus therapeutischen Erwägungen zusätzlich noch typische Vertreter in Form von berühmten Persönlichkeiten erwähnt. Im Falle des AS ist dies z.B. Albert Einstein. Gemeint ist damit nicht, dass alle AS-Kinder berühmt werden, sondern dass es trotz einer Beeinträchtigung *möglich* ist, im Leben Erfolg zu haben. Typische Stärken des AS sind: Systematisches und logisches Denken, Hingabe an ein Interessengebiet, Treue und Loyalität bei Freundschaften. Typische Schwächen dagegen sind: Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags, schwieriger Umgang mit eigenen und fremden Emotionen, Schwierigkeiten bei der Integration in Gruppen, reduziertes Verstehen ganzheitlicher Zusammenhänge (Fixierung auf nebensächliche Details), usw.